

CH_VB 93.3112 vom 8. Oktober 1993

Bundesverwaltung, 1993-10-08, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_93.3112

FR: CH_VB 93.3112 du 8 octobre 1993

IT: CH_VB 93.3112 del 8 ottobre 1993

Erwägungen

E. 8

Welches wäre die Kostenfolge (auch pro Kilowattstunde in schweizerischen Atomkraftwerken produzierten Stroms)? Wie lautet diese Berechnung detailliert?

E. 9

Was kostet die Wiederaufarbeitung einschliesslich und auf- geschlüsselt nach Lagerung und Transport (von abgebrann- ten Brennelementen, Plutonium und wiederaufgearbeitetem Uran), Stilllegung und Abriss der Anlagen? Wie teuer kommt die Schweiz eine allfällige Umkonditionierung nach Forderun- gen der Schweizer Behörden?

E. 10

a Stimmt es, dass die Schweizer AKW-Betreiber bei einem Unfall in La Hague oder Sellafield gemäss ihrem «Aufarbei- tungsanteil» für Schäden in der Anlage wie auch für die Schä- den der betroffenen Bevölkerung haften? b. Wenn ja, auf welche Summe ist diese Haftung beschränkt? c. Ist diese Summe nach Ansicht von Bundesrat und Behör- den genügend hoch? Texte de l'interpellation du 16 mars 1993 1. Le Conseil fédéral considère-t-il comme établi que le prin- cipe de la justification de l'exposition aux radiations, au sens de l'article 8 de la loi sur l'énergie atomique, est respecté dans le cas du retraitement? En d'autres termes, estime-t-il que les avantages supposés de l'économie d'uranium l'emportent sur les inconvénients, notamment celui d'une plus forte dose de radiation? 2. Selon une étude de l'Eurodif, on pourrait économiser beau- coup plus d'uranium en procédant à un enrichissement plus poussé, ou en obtenir davantage par extraction à partir des phosphates provenant des engrais. Le Conseil fédéral a-t-il connaissance d'une comparaison de prix par rapport au retrai- tement? 3. Le Conseil fédéral a-t-il examiné les articles 5 alinéas premier et 2, et 9 alinéa 2 (refus ou révocation d'une autorisation) eu égard au retraitement? Selon ces disposi- tions, il y a lieu de refuser une autorisation «si cela est nécessaire... à la protection des personnes, des biens d'au- trui ou de droits importants, ou encore si le Conseil fédéral considère que la non-prolifération des armes nucléaires l'exige», ou «si le requérant n'offre pas toute garantie quant à l'observation des dispositions de la présente loi et des condi- tions ou charges qui pourraient lui être imposées». L'autorisa- tion peut être révoquée «si elle a été obtenue sur la base d'indi- cations inexacts ou incomplètes, ou si les conditions aux- quelles elle a été subordonnée ne sont pas ou plus remplies». 4. Peut-on considérer que les indications mentionnées à l'article 9 alinéa 2 sont «incomplètes» lorsque la société ex- ploitante, British Nuclear Fuels Limited (BNFL), ne parvient pas à obtenir les informations complémentaires relatives à la réimportation de déchets provenant du retraitement, récla- mées par l'autorité de surveillance suisse et la Cedra (selon un avis d'expertise relative aux requêtes d'évaluation préliminaire introduites par les exploitants de centrales nucléaires suisses en vue de la

réimportation de déchets radioactifs conditionnés issus du retraitement par BNFL, DNS 21/50, juillet 1992)? 5. De quelles possibilités dispose la Suisse pour faire objection à la mise en exploitation de Thorp? 6. La Suisse a-t-elle la volonté de le faire? 7. Nos autorités peuvent-elles influencer par d'autres moyens les exploitants de centrales nucléaires suisses, afin qu'ils dénoncent leurs contrats avec BNFL et la société française Cogéma, ou tout au moins qu'ils renoncent à en conclure de nouveaux? 8. Quelle serait la conséquence sur les coûts, y compris par kWh de courant électrique produit dans des centrales nucléaires suisses? Comment se présente le calcul de coût dans le détail? 9. Quel est le coût du retraitement, ventilé selon les frais d'entreposage et de transport (éléments combustibles usés, plutonium, et uranium retraité), ainsi que selon les frais de désaffectation et de démantèlement des installations? 10.a. Est-il vrai que les exploitants de centrales suisses seraient tenus responsables, à raison de leur degré de participation au retraitement, pour une partie des dommages subis par l'installation et la population en cas d'accident aux centrales de La Hague et de Sellafield? b. Dans l'affirmative, quel est le montant limite de cette responsabilité? c. Ce montant est-il suffisamment élevé, de l'avis du Conseil fédéral et des autorités? Mitunterzeichner - Cosignataires: Baumann, Bäumlin, Bühlmann, Diener, Fankhauser, Gonseth, Hafner Rudolf, Hollenstein, Meier Hans, Misteli, Rebeaud, Robert, Schmid Peter, Strahm Rudolf, Thür (15) Schrittlige Begründung - Développement par écrit Anfang 1993 hätte die Wiederaufarbeitungsanlage Thorp in Sellafield ihren Betrieb aufnehmen sollen. Der Betreiber, British Nuclear Fuels Limited (BNFL), beantragte aber entgegen früheren Versprechungen höhere Einleitewerte: bei Abgaben ins Meer das Zehnfache, bei solchen in die Luft das Doppelte. Damit soll die Anlage jährlich 27,5 Millionen Curie Radioaktivität freisetzen (zum Vergleich: aus Tschernobyl entwichen etwa 50 Millionen Curie). Die zuständige Behörde erarbeitet gegenwärtig eine Empfehlung zuhanden des Energieamtes bzw. des Landwirtschaftsministeriums. Weiter hat die britische Regierung vor kurzem erklärt, sie lehne jegliche Verantwortung und öffentliche Garantieleistung für spätere Abbruchkosten der Anlage ab. Von Befürwortern wird die Wiederaufarbeitung vor allem damit begründet, dass spaltbare Stoffe wie Plutonium oder Uran aus abgebrannten Brennelementen gewonnen und so wiederverwertet werden können. Dieses «Recycling» wird aber erkaufte mit einer höheren Strahlenbelastung (s. oben), mehr Abfällen, grösseren Risiken für den Missbrauch von Spaltstoffen und wesentlich teureren Preisen (s. oben). Die Schweizer AKW-Betreiber haben Thorp-Verträge über 370 Tonnen Schwermetall mit BNFL abgeschlossen. Damit lassen sich allein 3,7 Tonnen Plutonium abtrennen.

Interpellation Aubry 2002 N 8 octobre 1993 Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 1. September 1993 Rapport écrit du Conseil fédéral du 1er septembre 1993 1. Generelle Bemerkungen 1.1 Technische Aspekte Die abgebrannten Brennelemente enthalten bei ihrer Entnahme aus dem Reaktor eine grosse Menge an unverbrauchtem Brennstoff. Es handelt sich um ungefähr 95 Prozent des anfänglich vorhandenen Urans und eine gewisse Menge Plutonium, welche während des Reaktorbetriebs aus einem Teil des Urans gebildet wurde. Bei der Wiederaufarbeitung trennt man das noch verwendbare Uran und das Plutonium von den radioaktiven Abfällen. Dieser abgetrennte Brennstoff kann für die Herstellung neuer Brennelemente direkt wiederverwendet werden. Das gewonnene Uran kann aber auch wieder angereichert und in dieser Form weiterverwendet werden. Die Wiederaufarbeitung ermöglicht somit eine beträchtliche Brennstoffeinsparung, was gleichbedeutend ist mit der haushälterischen Nutzung einer nichterneuerbaren Energiequelle und damit auch der Reduktion des Rohstoffabbaus in Uranminen. Betrachtet

man ferner den ganzen Brennstoffkreislauf vom Abbau in der Uranmine bis zum Endlager, so ist das gesamte Volumen radioaktiver Abfälle bei der Wiederaufarbeitung geringer oder höchstens etwa gleich gross wie bei der direkten Endlagerung der abgebrannten Brennelemente. In Leichtwasserreaktoren wird ein Teil des in den Brennelementen enthaltenen Urans durch Kernspaltungsprozesse verbraucht. Gleichzeitig entsteht aus einem anderen Teil des Urans Plutonium, dessen Isotope 239 und 241 ebenfalls spaltbar sind. Diese beiden Isotope werden ihrerseits teilweise direkt wieder im Reaktor verbraucht. Ihr Beitrag zur thermischen Energieproduktion des Kernkraftwerks beträgt etwa ein Drittel. Die Verbrennung von Plutonium ist also in Leichtwasserreaktoren ein inhärenter Prozess und ist nicht zwingend von der Verwendung neuer, plutoniumhaltiger Brennelemente abhängig. Das aus der Wiederaufarbeitung stammende Plutonium kann, wie erwähnt, in frische Brennelemente eingefügt werden als Ersatz von angereichertem Uran. Der Rest des Brennstoffs besteht dann aus abgereichertem Uran oder aus Uran von der Wiederaufarbeitung. Eine solche Mischung von Uran- und Plutoniumoxid wird MOX (Mischoxid) genannt. Die Wiederaufarbeitung von vier bis sechs gebrauchten Brennelementen ermöglicht die Herstellung von einem MOX-Brennelement und einem Uran-Brennelement. Der Einsatz von MOX-Brennelementen in Leichtwasserreaktoren ermöglicht somit die Eliminierung von Plutonium. Das in einem MOX-Brennelement enthaltene Plutonium besteht nicht ausschliesslich aus Plutonium 239, sondern enthält auch andere Isotope. Dieses Isotopengemisch ist nicht geeignet zur Herstellung von nuklearem Sprengstoff.

1.2 Politische und völkerrechtliche Aspekte

In Westeuropa stehen zwei Wiederaufarbeitungsanlagen in Betrieb, die eine in La Hague (F) und die andere in Sellafield (GB), wo sich auch Thorp befindet. Verantwortlich für deren Sicherheit und für die Anwendung der verschiedenen international akzeptierten Normen, insbesondere jene des Strahlenschutzes, sind die Behörden der betreffenden Länder. Frankreich und Grossbritannien - wie übrigens auch die Schweiz - sind Mitglieder der NEA (Kernenergieagentur der OECD) und der IAEA (Internationale Atomenergie-Organisation), wo solche Normen erarbeitet werden. Zudem haben diese Länder den Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (Atomsperrvertrag) unterzeichnet. Es gibt keine völkerrechtliche Grundlage für eine allfällige Intervention der Schweiz bei den Regierungen der beiden Länder, sind doch Bau und Betrieb einer Wiederaufarbeitungsanlage von keinem internationalen Abkommen verboten.

1.3 Wirtschaftliche Aspekte

Die Verträge für die Wiederaufarbeitung sind langfristiger und privatrechtlicher Natur. Sie werden zwischen den Kernkraftwerkbetreibern und den Wiederaufarbeitungsunternehmen abgeschlossen. Die Kosten der Wiederaufarbeitung verändern sich im Laufe der Zeit relativ wenig, während der Uranpreis nicht nur zeitlich, sondern auch je nach Ursprungsgebiet stärkeren Schwankungen ausgesetzt ist. Das Ausmass dieser Schwankungen kann im Zeitpunkt der Unterzeichnung der Verträge nicht vorausgesehen werden. Als die schweizerischen Kernkraftwerkbetreiber ihre ersten Verträge abschlossen, stand die Wirtschaftlichkeit der Wiederaufarbeitung ausser Zweifel. Es ist fraglich, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen solche Verträge abgeschlossen würden. Der Einsatz von MOX-Elementen aus Uran und Plutonium ist gegenwärtig bis zu 30 Prozent teurer als die Verwendung von reinen Uranelementen. Dieser finanzielle Nachteil könnte sich aber innerhalb weniger Jahre verringern oder sogar ins Gegenteil umschlagen. Von ihrer Unterzeichnung an waren die laufenden Wiederaufarbeitungsverträge mit Klauseln zur Rücknahme der Abfälle vorgesehen. Die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes hat Normen

und Regeln, mit Einschluss eines Systems zur Qualitätskontrolle, aufgestellt, welche für die Rückführung der Abfälle in die Schweiz und insbesondere für deren Konditionierung verbindlich sind. 2. Beantwortung der einzelnen Fragen 2.1 Mit der Rezyklierung von Material aus der Wiederaufarbeitung werden die Grundsätze der Strahlenschutzgesetzgebung eingehalten. 2.2 Die Studie der Eurodif ist nicht bekannt Der Abreicherungsgrad und die Ausbeutung von Uranquellen werden in dessen von technischen Entwicklungen und wirtschaftlichen Gegebenheiten bestimmt Es ist nicht Sache des Bundesrates, Kostenvergleiche anzustellen. 2.3 Die im Zusammenhang mit der Wiederaufarbeitung nötigen Ein- und Ausfuhrbewilligungen erteilt das Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW). Dabei werden alle Voraussetzungen zur Erteilung der Bewilligung geprüft 2.4 Für eine Rücklieferung der Wiederaufarbeitungsabfälle müssen alle von der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) des BEW auferlegten Bedingungen erfüllt sein. 2.5/2.6 Die Schweiz hat aus völkerrechtlichen Gründen keine Möglichkeit dazu. 2.7 Nein, es besteht keine rechtliche Grundlage dazu. 2.8 Dem Bundesrat liegen keine solchen Berechnungen vor. 2.9 Die Wiederaufarbeitungsverträge sind privatrechtlicher Art und die darin festgehaltenen Kosten vertraulich. Eine Aussage darüber ist deshalb nicht möglich. Eine Umkonditionierung ist nicht vorgesehen. 2.10 Die Kernkraftwerksbetreiber haften nicht für Unfälle in ausländischen Kernanlagen. Erklärung der Interpellantin: teilweise befriedigt Déclaration de l'interpellatrice: partiellement satisfaite #ST# 93.3117 Interpellation Aubry N 16 und Benzinzollerhöhung N 16 et surtaxe sur les carburants Wortlaut der Interpellation vom 17. März 1993 Kann der Bundesrat nach der Annahme der Benzinzollerhöhung am 7. März 1993 die Fertigstellung von Strassenabschnitten beschleunigen, für die, wie für die N 16, zuwenig Geld zur Verfügung steht? Texte de l'interpellation du 17 mars 1993 Le Conseil fédéral, à la suite du vote du 7 mars 1993 sur la taxe sur les carburants, peut-il accélérer l'achèvement de certains tronçons routiers en panne d'argent, à l'image de la N 16?

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Bär Probleme um Thorp in Sellafeld Interpellation Bär Problèmes concernant l'installation Thorp à Sellafeld In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1993 Année Anno Band IV Volume Volume Session Herbstsession Session Session d'automne Sessione Sessione autunnale Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung

E. 15

Séance Seduta Geschäftsnummer 93.3112 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 08.10.1993 - 08:00 Date Data Seite 2000-2002 Page Pagina Ref. No

E. 20

023 276 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.